

Teltower Kreisblatt.

erscheint
**Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabend.**
 Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
 pro Quartal.
 Abonnements werden von sämtlichen
 Post-Anstalten, Briefträgern und den
 Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
 werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux
 und den Agenturen im Kreise angenommen.
 Preis der einfachen Petit-Zeile
 oder deren Raum 20 Pfennige.

N^o. 102.

Berlin, den 2. September 1886.

30. Jahrg

Zum 2. September 1886.

Feierlich wie helles Glockenläuten
 Klingt's im Herzen zur Erinnerung wieder
 An den Tag von Sedan, stolz sich Fahnen breiten,
 freudenklänge hallen ringsum nieder
 Von den dunklen Bergen, von den Weiten
 Dringt der Jubel, tönen heil'ge Lieder
 Jenem Ruhm, den Sedan uns gegeben,
 Ihm gilt heut das frohbewegte Leben!

Doch nicht nur die lauten Festesklänge
 Machen heute froh die Herzen schlagen,
 Fahnen, freudenklänge, festesänge
 Sind's allein nicht, die die Freude tragen!
 Froh erschließt des Alltagsleben Enge,
 Heute sich zu Sedan's Ehrentagen
 Die Erinnerung, die Jubel kündigt,
 Wiederhall im tiefsten Herzen findet!

Dem die Herzen sind's, die ihr gehören,
 Deren Puls dem Volk in Waffen schlägt,
 Ja die Herzen sind's, die Sedan ehren,
 Die für Deutschland schlagen unentwegt,
 Einig an den heiligen Altären
 Sei das Voi! — und tief und ernst bewegt
 Betet es zu Gott um innern Frieden,
 Glück und Wohlstand sei dem Reich beschieden!

Doch der Liebe und des Dankes Mahnen
 Das aus jedem Auge heut' erglänzt,
 Und die Freude wallen ihre Bahnen,
 Weil ein Jubel Deutschland schön umgrenzt,
 Wo bei Deutschen wehen deutsche Fahnen
 Festlich man ein hehres Bild umkränzt.
 Kaiser Wilhelm, Dich! den Edlen, Weisen,
 Den verehrend Deutschlands Völker preisen!

So ertöne laut durch alle Lande,
 So erklinge, hehrer Festesklang,
 Von den Alpen bis zum Meeresstrande.
 Zieh' den Rhein, die Ströme all' entlang!
 Daß Gott gnädig schirme unsre Lande,
 Steig' zum Himmel, Wunsch und heißer Dank!
 Arbeit und Gebet sei unser Waffen,
 Mag's den Feinden stets ein Sedan schaffen!

Amtliches.

Berlin, den 31 August 1886.

Bekanntmachung.

Nachdem die Diphtheritis-Krankheit in dem Stadt-
 Bezirk Trebbin erloschen ist, wird die meinerseits mittelst
 Bekanntmachung vom 27 Juli cr. (Kreisblatt Stück
 Nr. 87) für den Umfang des genannten Bezirks angeord-
 nete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
 Stubentrauch.

Berlin, den 30. August 1886.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in Senzig ausgebrochene
 Masern-Krankheit wird für den Umfang des Gemeinde-
 Bezirks Senzig auf Grund der §§ 59 bezw. 41 des Re-
 gularativs für das bei ansteckenden Krankheiten zu beob-
 achtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges.-Samml.
 de 1835 S. 240) die allgemeine Anzeigepflicht nach

Maßgabe des § 9 des erwähnten Regularativs hiermit
 meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen
 angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders
 bemerke, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und
 Gastwirthe, sowie Medicinalpersonen schuldig sind, von
 den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis
 vorkommenden Fällen der Masern-Krankheit der Polizei-
 behörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu
 machen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
 Stubentrauch.

Berlin, den 28. August 1886.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Übungen des Garde-Corps
 im Kreise Teltow werden am 8. und 9. September d. Js.
 in der Gegend zwischen Potsdam-Coepenick und Königs-
 Wusterhausen stattfinden. Zudem ich dies hiermit zur
 öffentlichen Kenntniß bringe, erjuche ich die Magistrate,

sowie die Guts- und Gemeinde-Vorstände unter Bezug-
 nahme auf § 11 des Gesetzes vom 13. Februar 1875
 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im
 Frieden, die Grundbesitzer und Ackerpächter zur Ver-
 meidung von Flurbeschädigungen zu veranlassen, ihre
 mit Früchten bestandenen oder bestellten Grundstücke,
 soweit dieselben nicht schon von Weitem als zu schonende
 Ländereien erkennbar sind, durch die Aufstellung von
 Warnungstafeln oder Strohwiepen kenntlich zu machen.
 Von den etwa vorgekommenen Flurbeschädigungen ist
 mir sofort und spätestens bis zum 12. September d. Js.
 von Seiten der Magistrate resp. der Guts- und Gemeinde-
 Vorstände eine in Gemäßheit des nachstehenden Schemas
 aufzustellende Nachweisung einzureichen.

Flurbeschädigungs-Anmeldungen, die nach dem
 12. September d. Js. eingehen, werden nicht mehr
 berücksichtigt werden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
 Stubentrauch.

Nachweisung

über die im Gemeinde-Gutsbezirk vorgekommenen Flurbeschädigungen und die Resultate der Einigung bezw. Schätzung.

Laufende Nummer	Stand, Name und Wohnort der Interessenten.	Gegenstand der Entschädigung.	Kataster oder sonstige Bezeichnung.		Flächeninhalt	Davon sind verjährt	Forderung des Beschädigten.	Nähere Angabe des Truppen- übungs- verursachten Schadens durch den Verlust an Körnern, Heu, Weide, Bestellungskosten etc	Einheits- Preise	Betrag der zu leistenden Ent- schädigung.	Summe der an die einzelnen Interessenten zu zahlenden Beträge	Angabe, ob die Entschädigung durch Einigung oder auf Grund formlicher Abschätzung bestimmt ist.
			Flur	Nr.								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	6a.	7.	8.	9a.	10.		

Verloren und Gefunden.

Original-Roman von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Doctor Johannes Herder war nach dem Urtheil
 Aller, die überhaupt ein Urtheil in solchen Sachen haben,
 eine Kapazität — aber hier an der Tafel der Missionar-
 wittwe machte der zierliche, elegante Vetter mit seiner
 sprudelnden Lebhaftigkeit viel mehr den Eindruck eines
 geistreichen, vielwissenden Menschen, als der ernste,
 finstere Doctor, der auch nicht ein Wort mehr sprach,
 als dringend notwendig war. — — —

Ohne gerade zudringlich zu sein — mit spielender
 Eleganz, hatte Augustin hernach auch den jungen Gast
 seiner Pflegemutter zu nöthigen gewußt, von ihren
 Familienverhältnissen zu erzählen — von den Eltern
 daheim, die sie heute Abend gewiß auf dem Bahnhof
 in B. erwarteten hatten, der ernsten, guten Weise des
 Vaters, der sich durch eigene Kraft emporgeschwungen
 hatte bis zu der Stelle eines Kreisgerichtsrathes.

Grethens Vater war im Rosen'schen — das so und
 so vielste Kind eines Freischulzen — geboren und hatte
 als Knabe die Gänse auf dem väterlichen Besitz ge-
 hütet, die liebenswürdige, sanfte Mutter, die aus altem,
 edlem Geschlecht stammend, schön, jung, reich-talenti-
 rat, hatte doch nicht Anstand genommen, dem Bauersohn die
 Hand zu reichen. Und mit lächelndem Munde, mehr zu
 der Pastorin als zu den beiden Herren gewendet, ge-
 dachte unsere junge Freundin auch der Geschwister da-
 heim. Oh, sie repräsentirten eine schöne Zahl, das volle
 halbe Duzend und besuchten noch alleamt die Schule.
 „Ja,“ sagte sie dann lebhaft hinzu, „mein jüngstes
 Bräuderlein zählt kaum sieben Jahre und ich freue mich
 schon jetzt darauf, wie ich den kleinen brolligen Jungen

wieder ganz — wie vor meiner Reise zu Tante Stül-
 heim, unter meiner Obhut nehmen werde, sorgend und
 schaffend gleich meinem lieben Mütterchen, das schon mit
 den Andern genug zu thun hat.“

„Und macht Ihnen dieses Sorgen und Schaffen
 wirklich so viele Freude?“ wandte jetzt Vetter Augustin
 ein „Junge Damen in Ihrem Alter und mit Ihren
 Berechtigungen an das Leben pflegen doch sonst nach
 einer ganz anderen Richtung hin Befriedigung zu suchen,
 und ich muß gestehen, daß ich kaum begreife, wie Einem
 der Umgang mit diesen kleinen, albernen Wesen und
 die Bewachung und Berücksichtigung ihrer Wünsche und
 Bedürfnisse wirklich Freude machen kann. Ja, auf-
 richtig gesagt, mir ist die Kinderstube ein Gräuel.“
 Und sich plötzlich mit leise malitösem Lächeln an den
 Doctor wendend, der stets die Stirne runzelte, wenn
 sein Verwandter sprach, fuhr er fort: „Bei allen Anti-
 pathien gegen mich, Johannes, theilst ja auch wohl Du
 diese Geschnacktsrichtung — ja ich glaube, die Kinder-
 stube ist Dir noch widerwärtiger als mir und — — —“

Ein flammender Blick aus den mächtigen Augen
 des Angeredeten machte, daß Augustin im Moment da-
 von abließ, seine Rede zu beenden, um so mehr, als der
 Doctor abweisend sagte: „Laß' doch, bitte, „meine“
 Antipathien aus dem Spiel, Augustin“, und dann bei-
 nahe heftig hinzusetzte: „Du solltest doch auch aus lang-
 jähriger Erfahrung wissen, daß ich es durchaus nicht
 liebe, von mir sprechen zu hören, ebenso wenig wie es
 in meiner Art liegt mein „Ja“ irgend wie in den
 Vordergrund bringen zu wollen!“

„Der Stich trifft, mein werther Herr Vetter, aber
 er schmerzt nicht,“ erwiderte Augustin schnell gefaßt.
 Vielleicht würde er noch mehr gesagt haben, wenn es

jetzt nicht Frau Gottfriede, sichtlich nur in dem Be-
 streben, die beiden Männer auseinander zu halten, an
 der Zeit gefunden hätte, auch ein paar Worte in die
 Unterhaltung zu werfen.

„Allo Sie finden Kinder lieb, Fräulein,“ sagte sie,
 aufmerksam in das Gesicht Grethe Stenjons blickend, der
 das unbehagliche Gefühl, hier gleichsam der Zankapfel
 zu sein, die Brust beklemmte. „Da treten Sie mir
 gleich um viele Stufen näher, denn auch ich habe Kinder
 sehr gern, wenn es mir auch nicht gegeben ist, mit
 ihnen zu tändeln und zu scherzen. Trotzdem fühlen die
 Kleinen doch, eine wie aufrichtige Freundin sie an mir
 haben. Sie sollten nur sehen, wenn meine Pensionärinnen
 hier sind — ich weiß mich oft gar nicht ihrer Zärtlich-
 keiten zu erwehren.“

„Ja, ja,“ setzte Augustin hinzu, der sich selbst am
 liebsten sprechen hörte, „Kousine Gottfriede hat ganz
 Recht, wenn die Mädchen da sind, kommt ein anderer
 vernünftiger Christenmensch gar nicht mehr dazu, mit
 ihr zu reden, mindestens sechs hängen immer an ihrer
 Schürze — „Tante“ hinten und „Tante“ vorne — und
 „Tantchen, Herzenstantchen“ ruft es in allen Stuben,
 im Garten und auf dem Hof, daß es Einem in den
 Ohren schwirrt und man schließlich Gott dankt, wenn
 man in dem großen weiten Hause nur ein einziges
 Winkelfchen findet, in dem man sich vor all' diesem un-
 ausstehlichen Lärmen sicher fühlt.“

Gottfriede lächelte — es war ein Lächeln der Be-
 friedigung. — „Darum habe ich Dir auch das Stübchen
 im Diebel angewiesen,“ sagte sie in dem gütigen Ton,
 mit dem sie immer zu dem Pflegeohn sprach, „bis da
 hinauf kann unmöglich auch nur ein Laut von dem Wirt-
 warr hier unten dringen.“

Der Regierungs-Präsident. Potsdam, den 14. August 1886.
I. 3/5. Nr. 1477. 6.

Die mir in Folge meiner Circular-Befehle vom 24. Februar d. J. — I. 3. Nr. 517 2. — zugegangenen Berichte haben mich bestimmt, von dem Erlaß einer besonderen Polizei-Verordnung wegen des Verkaufs u. d. bei ansteckenden Krankheiten von den betreffenden Personen benutzten Kleidungsstücke u. Abstand zu nehmen, weil einerseits eine wirksame Kontrolle der Lumpensammler kaum durchzuführen sein würde, andererseits aber bezüglich der Trödler schon durch § 3 der Polizei-Verordnung vom 16. Juni 1870 — Amtsblatt S. 167 — die erforderlichen Bestimmungen getroffen sind. Außerdem giebt der § 21 des Regulativs vom 8. August 1835 — Ges.-S. S. 248 ff. — den erforderlichen Anhalt, um zu verhindern, daß die mit ansteckenden Krankheiten in unmittelbare Berührung gekommenen Gegenstände vor deren Reinigung in den Verkehr gebracht werden. Die Polizeibehörden werden bei vorkommenden ansteckenden Krankheiten auf die Befolgung dieser Vorschrift besonders zu halten und für den Fall der Nichtbeachtung Exekutivkräften anzubringen haben, da das Regulativ selbst für diesen Punkt keine Strafbestimmung enthält. Hinsichtlich des Desinfektions-Verfahrens verweise ich auf die dem Regulativ vom 8. August 1835 beigefügte Anweisung und auf die vom königlichen Polizei-Präsidenten zu Berlin erlassene, im Amtsblatt von 1883 Seite 297—301 abgedruckte Anleitung vom 15. August 1883.

Der Regierungs-Präsident.

ge. von Reese.

An die königlichen Herren Landräthe
Hoch- und Hochwohlgeboren.

Berlin, den 25. August 1886.

Vorliegende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten theile ich den Polizei-Verwaltungen sowie den Herren Amts-Vorstellern des Kreises zur gefälligen Kenntnissnahme und Nachachtung ergeben mit.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Erubentrauch.

Personal-Chronik.

Der Fischereiführer Ernst Lehmann zu Kiez bei Groeben ist als Schöffe der Gemeinde Kiez bei Groeben gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

Achtamtliges.

Zum Sedantage.

Der glorreiche Sieg von Sedan krönte die vereinten Anstrengungen der deutschen Führer und Truppen durch einen in der Geschichte fast beispiellosen Erfolg. Nachdem die Franzosen in der Schlacht selbst an Todten, Verwundeten und Gefangenen 38,000 Mann verloren hatten, streckten in Folge der Kapitulation weitere 83,000 Mann die Waffen. 550 Geschütze und schier zahlloses Kriegsgewehr fielen in die Hände der Sieger. Das deutsche Heer bezahlte diesen gigantischen Waffenerfolg mit dem verhältnismäßig geringen Opfer von 9000 Todten und Verwundeten. Mit dem Untergang eines ganzen Heeres bricht zugleich der Napoleonische Kaiserthron in Frankreich zum dritten Male zusammen. Blüthig durchfliegt die überraschende Kunde die deutschen Gaue und ganz Europa, theils mit freudig aufwallender Begeisterung, theils mit ungläubigem Staunen empfangen. Viele Herzen erfüllen die zuversichtliche Hoffnung auf einen unmittelbar bevorstehenden, ruhmvollen Friedensschluß und baldige Rückkehr des siegreichen Heeres in die Heimath.

Gingen zwar diese letzteren Hoffnungen nicht in Erfüllung, bedurfte es noch großer Anstrengungen unserer braven Truppen, bis der zähe Feind gänzlich niederge-

„Man sollte es wenigstens meinen, und doch,“ — die Augen hinter dem Vorhang — Augustin fand, daß die Gläser seinem zwar hübschen, aber nicht sehr geistvollen Gesicht einen Ausdruck gaben, den er am liebsten darauf gesehen hätte — blinzelten verstohlen nach dem Doktor hinüber, der theilnahmslos auf seinen Teller blickte — „und doch konnte ich die Nacht zu gestern auch nicht ein Auge zuthun — warum schrie denn die kleine Käthe so sehr? Eigentlich ist sie doch schon in dem Alter, wo sie sich ruhiger verhalten müßte.“

Frau Gottfriede war erschrocken zusammengefahren, sie warf Augustin einen bittenden Blick zu — was trieb ihn auch dazu gerade jetzt, wo der Doktor zugegen, der Kleinen zu erwähnen? Es war ja fürchterlich und unnatürlich, daß ihrem Bruder das eigene Kind, wie hold und liebreizend es sich auch entwickelte, von Tag zu Tag immer unsympathischer zu werden schien, daß er, trotzdem er überreichliche Erziehungsgelder gab, beinahe darbt, um es dem Kinde von vornherein nur an nichts fehlen zu lassen, doch ein für alle Mal den Wunsch ausgesprochen hatte, so wenig wie möglich von ihm sprechen zu hören. — Frau Gottfriede glaubte, wie empört sie innerlich auch darüber war und wie sehr es auch ihr Herz von ihm abwandte, daß es den Doktor gar nicht besonders tief betrübt hätte, wenn das Kind gestorben wäre, nur — weil Käthe ihrer armen Mutter, der ein so schreckliches Ende bereitet war, von Tag zu Tag immer ähnlicher wurde. Aber es war doch einmal so und Augustin am wenigsten konnte etwas daran ändern. Noch überlegte sie, womit sie im Moment dem Gespräch eine andere Wendung geben wollte, als der Doktor plötzlich aufstand. „Ich denke, wir heben jetzt die Tafel auf, Gottfriede“, sagte er und zum Erlaunen der ganzen kleinen Gesellschaft sich dann an Margarethe wendend, sagte er hinzu. „Wir müssen morgen sehr früh aufbrechen, Fräulein Stensson, und wenn Ihnen daran gelegen ist,

worfen war, so ist dennoch der stolze Tag von Sedan von entscheidendem Einfluß auf den ganzen Gang des Feldzuges geblieben. Und nicht allein das dieser Tag machte das seit Ausbruch des Krieges bereits mächtig emporkommende deutsche Bewußtsein unseres Volkes zu so starkem Gefühl an, daß der Sieg bei Sedan mit Recht als der Tag der Wiedergeburt alter deutscher Herrlichkeit, als Geburtstag des neuen deutschen Reiches angesehen wird. Bezeugt doch ein sozialistischer Historiker, daß die nationale Begeisterung jener Zeit selbst in die Glieder der Sozialdemokratie breite und tiefe Lücken gerissen habe.

Seitdem sind sechzehn Jahre in's Land gegangen, aber die Freude und den Stolz am Sedantage hat unser Volk noch nicht verloren, wie die alljährlich wiederkehrende patriotische Feier des zweiten September bezeugt. Freilich das stolze deutsche Nationalbewußtsein und Einheitsgefühl jener Zeit hat im Volke manches von seiner Frische und Stärke eingebüßt, und da jeder rechte Festtag auch ein Tag innerer Einkehr sein soll, wollen wir nicht unterlassen, am heutigen Tage hieran zu erinnern. Zwietracht und innere Fehde, Nörgelucht und Kleinigkeit wachien und gedeihen wieder üppig im deutschen Reiche und schädigen und umranken es, wie Sämlingpflanzen den gesunden Baum. Den äußeren Feind haben wir zu Boden geschlagen, aber im Innern zeigt die Sozialdemokratie noch immer ihr Medusenhaupt, befehdet eine andere Partei, die sich anmaßend deutsch und freisinnig nennt, die Bestrebungen unserer nationalsten Männer für des Reiches Wohl.

Mit freudigem Danke gegen Gott begrüßen wir es, daß die Heroengestalten des Sedantages noch unter uns weilen unser geliebter neunzigjähriger Kaiser Graf Moltke, der große Schlachtenlenker, der an diesem Tage als erster hinter dem Kaiser genannt werden muß, und Fürst Biernacki, des Reiches großer und unermüdlicher Werkmeister. Vergessen wir niemals, daß nicht die Schönredner, welche von der deutschen Einheit in Vereinen und Volksversammlungen redeten, deren Schöpfer sind, sondern die Männer, welche den Träumen Wirklichkeit und der Idee Gestalt gaben Kaiser Wilhelm und seine Paladine. Möge Gott sie uns noch lange erhalten!

Möge Gott uns auch die Sittenreinheit erhalten, die die Römer an unseren Vorfahren rühmten, und die das Geheimniß unserer Kraft ist. „Nur weil die deutsche Nation — urtheilt eine englische Zeitung — nüchtern, enthalten und tugendhaft geblieben ist, waren ihre Kinder so furchtbar in der Schlacht! Wer persönliche Erfahrung und Bekanntheit unter der Jugend verschiedener Länder hat, wird bereitwillig einräumen, daß in einer Beziehung wenigstens unter den jungen Leuten in Deutschland ein reinerer Ton herrscht, daß man dort ein längeres Knabenalter, ein feiteres Familienregiment und daher auch ein gesünderes und unschuldigeres Mannesalter hat, als anderswo.“ Diese gute Meinung des Auslandes ist ehrenvoll und erhebend für uns, aber sie ist auch moralisch verpflichtend.

Und so wollen wir uns des heutigen Tages wie alljährlich zwar dankerfüllten Herzens freuen, aber wir wollen an diesem Tage deutschen Ruhmes auch geloben, allezeit deutsch zu handeln und zu leben, wie unsere Väter auch nicht vergessen, daß Gott die Siege giebt, und daß Sein die Ehre ist.

Rundschau.

Unser Kaiser traf mit seiner hohen Gemahlin am Dienstag Abend in Berlin ein, wo dieselben bis zum Beginn der Manöver in Eliaß Lothringen verbleiben werden. G. Stern fand auf dem Tempelhofer Felde die Herbstparade des Garderegiments statt. Nach derselben war großes Galadiner im Weißen Saale des Kgl. Schloßes. — Der Kronprinz flatterte am Montag dem Fürsten Reichskanzler einen Besuch ab.

Ihre augenblickliche Umgebung näher in Augenschein zu nehmen, so muß das noch heute geschehen!“ Und ohne erst Margarethes Antwort abzuwarten, setzte er, wieder zu seiner Schwester gewandt, hinzu. „Du erlaubst doch, daß ich das Fräulein in Deinen Garten führe und nach der Ruine? Es sind dies ja noch wirkliche Sehenswürdigkeiten, und da ich unserem Gast Interesse für dergleichen zutraue, so möchte ich ihm nicht gern den kleinen Genuß entgehen lassen.“

„Bitte, bitte!“ Gottfriede athmete erleichtert auf, ein Gang durch den Garten nach der Ruine nahm immerhin doch eine gute Stunde in Anspruch — und sie war schon froh, die Männer, wenn auch nur für diesen Zeitraum getrennt zu wissen, denn Augustin konnte doch unmöglich die Beiden begleiten, wenn der Doktor und das Fräulein ihn nicht direkt darum ersuchten und doch, es schien ihr, als wenn auch er nach seinem Gute suchte. — „Du bist wohl so gut, Bette“, sagte sie deshalb schnell, „mir inzwischen einen Gang nach der Post zu machen, es hat heute keines der Mädchen Zeit, die Briefschaften abzuholen, und dabei erwarte ich eine wichtige Benachrichtigung.“

Es kam nicht oft vor, daß Frau Gottfriede sich eine Nothfrage erlaubte, aber heute wußte sie sich keinen Rath, sie hatte es dem Doktor wohl angesehen, er war gereizt durch die Anzüglichkeiten des Betters — nur noch ein Wort vielleicht, und mit seiner Geduld war es ganz und gar zu Ende. Dazu aber durfte es unbedingt nicht kommen, Johannes war keine ruhige Natur, zum Jörn gereizt und sich in seinem Rechte wissend, kannte er sich nicht — und dazu verachtete er Augustin noch. Seiner ersten Richtung war das ganze Sein und Thun des leichtlebigen wenn nicht leichtsinnigen jungen Mannes, dessen Ueberhebung keine Grenzen kannte, ein Gräuel. Es ist eine alte Erfahrung und eigentlich auch eine so wohl motivirte, daß Menschen, die sich nur mit

Große Beachtung findet es, daß der diesjährigen Inspektionsreise des deutschen Kronprinzen in Baiern auch der einstige Thronfolger Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinz-Regenten, beizuwohnen wird; Prinz Ludwig hielt sich seit einer ganzen Reihe von Jahren von diesen Reisen fern.

Ueber den Empfang der nach Pest entsandten deutschen Militär-Deputation daselbst liegt ein längerer Bericht vor. Empfangen wurde die Deputation durch den Oberbürgermeister einen Generaladjutanten des Kaisers und den deutschen Generalkonsul. Die Offiziere sind Gäste des Kaiser Franz Joseph und werden auch an den österreichischen Manövern theilnehmen. In seiner Begrüßung sagte der Oberbürgermeister Rath. „Es gereicht uns zur hohen Ehre und Freude, das deutsche Reich bei unserer Feier, die einen hervorragend militärischen Charakter trägt, durch so illustre Angehörige des deutschen Reiches vertreten zu sehen. Es liegt mir am Herzen, die Herren bei Ihrem ersten Schritt in Budapest sofort zu begrüßen, ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß der Gruß, welchen ich Ihnen hier entbiete, bei allen Angehörigen dieser Stadt freudigen Wiederhall finden wird. Seien Sie uns somit herzlich willkommen!“ Namens der Deputation dankte der General von Schlichting.

Wie der „Grand. Gef.“ mittheilt, beabsichtigt die Regierung, die königliche Golemine bei Graubenz zu Anstaltungsarbeiten zu parzelliren und läßt dort zu diesem Zweck bereits 6 Brunnen graben.

Die Vorbereitungen für die Staatsaufstellung sind, dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, soweit vorgeschritten, daß die kommissarischen Vorberathungen zwischen der Finanzverwaltung und den Ressortministern für den Monat September in Aussicht genommen sind. Obwohl es für den Fall einer späteren Zusammenberufung des Landtages sich mehr empfehlen möchte, diesen Schlußakt der Staatsvorbereitung näher an den Zeitpunkt heranzulegen, in welchem der Stat abgeschlossen und zum Druck gegeben werden muß, so muß doch, nach Meinung des genannten Korrespondenzorgans, auch die freilich nicht sehr wahrcheinliche Eventualität einer frühzeitigen Berufung des Landtages in den Kreis der Berechnungen gezogen werden. Für diesen Fall sei der September der angelegte Zeitpunkt zur Aufnahme der Verhandlungen.

Als dritter nach Ostasien bestimmter Reichspostdampfer hat die „Nürnberg“ am 28. v. Mts. mittags 12 Uhr Antwerpen verlassen. Ursprünglich für die Mittelmeer-Zweiglinie bestimmt, hat die „Nürnberg“ anstelle des vom „Vulcan“ nicht fertiggestellten „Preußen“ eingeschoben werden müssen und ist, den Anforderungen des südlischen Klimas entsprechend, umgebaut und zugleich mit stärkerer Maschinenkraft versehen worden. Ein Anlaufen von Southampton findet nicht statt. Die Ladung ist fast ohne Ausnahme deutschen Ursprungs und zwar sind etwa zwei Fünftel der Ladung Eisenwaaren (Draht, Nägel u.), etwa drei Fünftel Kaufmannsgüter (Kistenwaaren, Wollen-, Baumwollenwaaren, Uhren, Bier u.)

Oesterreich-Ungarn. Gestern und heute findet in Budapest die Gedenkfeyer zur Erinnerung an die Befreiung der ungarischen Hauptstadt von der Türkenherrschaft statt, nachdem als Vorfeier die Einweihung der neuerbauten Kavalleriekaserne durch Kaiser Franz Josef vorangegangen ist.

Frankreich. An einer weiteren Befestigung der Festungsbauten der Stadt Belfort wird jetzt eifrig gearbeitet. — In Sachen der Errichtung einer Nuntiatur in Peking soll der Papst jetzt den französischen Vorschlag angenommen und sich entschlossen, vorerst nur provisorisch einen Nuntius nach China zu entsenden. Dieser soll dann später Vorschläge machen, wie eine dauernde Vertretung des Heiligen Stuhles eingerichtet werden könnten.

England. Im englischen Unterhause ist dem Mißfallen über die Fortdauer des Krieges mit Birmah, der soviel Geld verschlingt und so wenig den anfänglichen Hoffnungen entspricht. Mehrere Anträge wurden zu der Sache gestellt, aber vom Unterhause doch mit großer Mehrheit abgelehnt, da die Regierung energisch seine Wahn zu machen versprach.

Bulgarien. Aus Tirnowa wird gemeldet: Fürst Alexander ist von Sifowo kommend, am Montag, Abends 6 Uhr, hier angelangt. Auf dem ganzen Wege setzten sich die Freudenkundgebungen der Bevölkerung fort, die, meist von Priestern geführt, welche Heiligenbilder vor sich her trugen, dem Fürsten ihre Huldigung darbrachte. Die Bevölkerung von Tirnowa war dem Fürsten 5 Kilometer weit zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen entgegengezogen, und geleitete denselben unter fortwährenden kühnlichen Rundgebungen bis in

geringer fremder Unterstützung, hauptsächlich nur vermittelt der eigenen, einer nie wankenden Energie emporgearbeitet haben zu ehrenhaften Stellungen in der menschlichen Gesellschaft, auch große Anforderungen an ihre Mitmenschen machen, es soll jeder ringen, arbeiten wie sie. Johannes Herder aber hatte in seinen Studienjahren gehungert und gedurft, manche Nacht hindurch gearbeitet, in seinem eifrig kalten Stübchen Manuscripte kopirt, um nur sein Ziel zu erreichen und sich bis zum Staatsexamen durchgeschlagen, da empörte es ihn doppelt, wenn er sehen mußte, wie sein junger Verwandter sein Leben aufnahm, um so mehr, als er auch sonst noch Gründe zu haben glaubte, ihm zu großen — und so brach er umständelos den Stab über ihn, ohne daran zu denken, daß auch Augustin gute Eigenschaften habe könnte. —

Mit zornig zusammengepreßten Lippen hatte Augustin sehen müssen, wie Johannes mit dem jungen Mädchen das Zimmer verließ, dann wandte er sich leidenschaftlich nach der Parthie um, die in mütterlicher Zärtlichkeit ihren Arm um seine Schulter gelegt hatte.

„Ich begreife nicht, Gottfriede“, sagte er, „weshalb Dich immer und ewig die Angst vor einer Karambolage zwischen Deinem gestrengen Herrn Bruder und meiner Wenigkeit plagt! Denn Du wirst doch nicht annehmen, daß ich glaube, Dir liegt das Abholen Deiner Briefschaften so sehr am Herzen, daß Du mich wirklich ihretwegen zurückgehalten hast! Und mit den Füßen stampfend wie ein ungezogener Schulknabe, setzte er hinzu. „was habe ich denn zu fürchten? etwa daß er sich Thätlichkeiten erlauben wird wie er es seiner armen Parthie gegenüber gethan hat —? Pfui, ein Waid schlagen — pfui! und tausendmal pfui!“

Seine Entrüstung war erst gemeint, eine Handlungsweise, wie er sie dem Doktor nachjagte, empörte ihn wirklich in hohem Grade. —

(Fortsetzung folgt.)

die Stadt. Auf die an ihn gerichtete Bewillkommungsanfrage dankte der Fürst, indem er die Stadt zu der von ihm unter Stambulows Leitung gegen die Revolutionäre ergriffenen Initiative beglückwünschte. — Nach einer Nachricht aus Sofia soll überall im Lande vollständige Ruhe herrschen. Die unter Karamelom gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst. Eine ostrumelische Division unter Mutkurov ist in Sofia eingetroffen.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* **Groß-Dichterfelde.** Das hiesige Progymnasium begehrt wiederum wie alljährlich das Sedanfest in höchst patriotischer Weise. Das zur Feier einladende, geschmackvoll ausgeführte Programm zerfällt in zwei Theile. Der erste ist der ersten würdigen Feier dieses patriotischen Festes entsprechend — ein Festaktus, beginnend um 9 Uhr Vormittags in der Aula des Progymnasiums —, der andere Theil trägt dem fröhlichen Charakter des Festes Rechnung und spielt sich Nachmittags von 15 Uhr im Pavillon hieselbst ab. Während des Festes findet Militärkonzert unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Finsterbusch statt.

* **Steglitz.** Im hiesigen Schützenhause wurde am Montag eine von Herrmann Meyhöfer erfundene Patrone mit Papierhülle erprobt. Gegen die Verwendung von Papier hatte bisher der Umstand gesprochen, daß man Papier nicht in genügender Maße wasserdicht machen konnte. Dies ist dem Erfinder der neuen Patrone, wie es scheint gelungen. Bei einer schon früher unter Kontrolle angestellten Probe erwiesen sich die Patronen noch brauchbar, nachdem sie 800 Stunden im Wasser gelegen hatten. Die angestellten Schießversuche selbst ergaben sowohl in Bezug auf die Handhabung der Patrone wie auf die Treffresultate befriedigende Resultate.

Steglitz, den 30. August. Schon seit Freitag fiel es auf, daß die Wohnung der Frau D., Reichstraße 30, stets vergeschlossen gefunden wurde. Heute wurde diese durch einen herbeigeholten Schlosser geöffnet. Man fand die D. erhängt vor. Augenscheinlich liegt hier ein Selbstmord vor und soll Geistesgestörtheit das Motiv zu der unseligen That gewesen sein.

* **Friedenau.** Der hiesige Männer-Turnverein beabsichtigt am Sonntag, den 5. September, unter Mitwirkung des dortigen Gesangsvereins den Sedantag auf dem seinem Mitgliede Herrn Rathgen gehörigen Grundstück, Rhein- und Sommerstraßen-Ecke, zu feiern. Das Fest wird um 3 Uhr Nachmittags beginnen und in folgender Weise verlaufen: Festrede, Freiübungen und Gerätturnen des Vereins, Kürturnen unter Theilnahme der Gäste, Wettturnen der Jünglinge des Vereins und der Schuljugend und gemeinsame Turnspiele. Die Übungen wechseln mit den Vorträgen des Gesangsvereins ab. Ein geselliges Zusammensein am Abend im Restaurant Behrend, Rheinstr. 8, beschließt die Feier. Der Verein hofft, durch diese Feier noch festeren Fuß in der Gemeinde zu fassen und neue Freunde zu erwerben. Turner und Turnfreunde zu dem Feste sind willkommen.

* **Schöneberg.** Am Dienstag Morgen entwickelte sich hieselbst ein reges militärisches Leben. Die erste Infanterie-Brigade sowie die Unteroffizierschule kamen von Potsdam nach Berlin, behufs Theilnahme an der großen Parade. Auf Möbelwagen kamen schon in der Frühe das Gepäck und die in Leinwandbündeln verborgenen Parademonturen angefahren, zum Theil wurden die Sachen gleich an der Dorfstraße entladen. Kurz darauf versammelten sich die Musikkorps der einzelnen Regimenter und Bataillone, um hier ihre Truppenstücke zu erwarten. Den Anfang machte das 3. Garde-Regiment, das in geschlossener Masse kurz nach 9 Uhr einmarschirte und am „Schwarzen Adler“ von der Regimentskapelle mit klingendem Spiel begrüßt wurde. Das Regiment schwenkte in die Bahnhofstraße ab, um direkt in seine vor 8 Tagen verlassene Kaserne in Berlin zurückzufahren. Bald darauf marschirte die Unteroffizierschule ein und unmittelbar darauf folgte das erste Garde-Regiment, von dem jedoch nur die Leibkompanie in Berlin bleibt, während die drei übrigen Kompagnien des 1. Bataillons und die Füsilier in Nigsdorf, drei Kompagnien des 2. Bataillons hier und die 4. in Wilmersdorf einquartiert wurden.

* **Neuendorf bei Potsdam.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in der Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei hieselbst. Am genannten Tage sollte nämlich ein neuer Zylinder zur Dampfmaschine aufgestellt und dieserhalb mit Hilfe von Winden von einem Wagen an Ort und Stelle befördert werden. Eine Winde versagte nun plötzlich den Dienst, der über 80 Centner schwere Zylinder stürzte herab und zwar auf die linke Hand eines Schlossers, welcher bei der Aufstellung thätig war. Bis zum Gelenk wurde dem Bedauernswerthen, welcher Familienvater sein soll, die Hand vollständig abgequetscht, so daß diese nur einer unförmigen Masse gleich.

* **Groß-Beeren.** Zur Erinnerung an den denkwürdigen Sieg hieselbst in den Befreiungskriegen fand am Sonntag Nachmittags vor dem auf dem Kirchhof des Orts errichteten Obelisken eine patriotische Feier statt, der auf besonderem Wunsch des Prinzen Wilhelm auch mehrere Vertreter des Kriegervereins „Victoria“ beiwohnten. Das Denkmal war zu Ehren des Tages bekrönt. Am Socel prangten, von einem Adler überkrönt, die Worte „Mit Gott für König und Vaterland kämpften, siegen und fielen hier unsere Väter“, zu Seiten des Denkmals erhoben sich hohe Flaggenmasten, davor war ein Feldaltar errichtet. Um 1/3 Uhr marschirte der Kriegerverein mit klingendem Spiel zum Festplatz, auf dem sich bereits die Schuljugend und eine zahlreiche Menschenmenge versammelt hatte. Nach einleitendem Gesang nahm Superintendent Lange aus Teltow das Wort zur Festansprache, der die Mahnung „Fürchtet Gott, chret den König“ zu Grunde lag. Gebet und Gesang, sowie ein Hoch auf den Kaiser, das der Vorsitzende des Kriegervereins ausbrachte, beschloßen die Feier. Im Dorfe selbst waren, altem Brauch getreu, zahlreiche Verkaufsbuden aufgebaut, auch Würfelbuden u. dgl. waren zur Stelle.

* **Nichtenrade.** Auf dem Terrain zwischen hier und Buckow fand am Sonnabend eine von dem Hofsagdamt arrangirte Jagd auf Trappen statt, an der sich 13 Schützen betheiligten. Unter denselben befanden sich der Kriegsminister und Herr Landrath Stubenrauch, sowie einige Hofbeamte und Mitglieder fremder Botschaften.

* **Selchow.** Das am 24. August er. Abends mit allen Anzeichen eines Unwetters über Berlin im Süden heraufziehende Gewitter hat in der Umgegend unseres Ortes und in letzterem selbst sichtbar seine Spuren hinterlassen. Mit Mulden goß der Regen aus dem Himmel, dabei von starken

Donnerschlägen und Blitzen begleitet. Einer der letzteren nahm seinen Weg durch das Dach des Hiesigen Wohngebäudes in die im Dachstuhl liegende Stube eines Miethers deren Inassen abwesend waren und verbrannte dort nachher als verkohlt aufgefundenes Papier auf einem Spinde, durchbohrte ferner die Dielen und Decke und drang in das Erdgeschloß, in welchem die Frau H. betäubt wurde, um alsdann dort auf nicht ermittelte Weise den Ausweg zu finden. Der auf der Straße befindliche Gemann der Frau H. dagegen wurde so betäubt und gelähmt, daß er erst lange nachher wieder zur Besinnung kam und noch das Bett hütet. Unmittelbar auf diesen Schlag fuhr ein anderer Blitz in die nebenliegende Küche Besingung und entzündete das Stallgebäude, welches bis auf die Mauer niederbrannte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 3000 Mark.

* **Koßitz.** In der Nacht vom 30. zum 31. d. M. ist aus dem Amtsgefängnis hieselbst der wegen mehrfachen Diebstahls internirt gewesene Knecht Robert Schulz, geboren in Krugau bei Lübben, ausgebrochen und flüchtig geworden. Hinter dem Flüchtigen ist ein Steckbrief erlassen worden.

* **Zeuthen.** Die am Sonntag hieselbst stattgefundene Regatta des hiesigen Seglervereins hatte unter der Ungunst des Windes stark zu leiden. Ein schwacher, sehr unflüchter, ab und zu auch böiger Südost begünstigte die Boote sehr ungleichmäßig und zwang zuweilen gerade die besten Segler Viertelstunden lang vollständig still zu liegen. Noch vor Beginn des Wettkampfes ereignete sich ein Unfall, der leicht zwei Menschenleben hätte kosten können. Als der Dampfer, der die Gäste aus Berlin brachte, bei Restaurant Kappel anlegen wollte, versuchte ein kleiner Lustfaher, der von einem hiesigen Sommergast, Herrn H. und dessen Schwager bedient wurde, noch vorbeizufahren, wurde aber vom Dampfer erfasst und kenterte. Die beiden Inassen fielen ins Wasser. H. konnte sich durch Schwimmen selbst retten, sein des Schimmens unfähiger Schwager mußte aber vom Dampfer aus mit Hilfe von Bootshaken gerettet werden. 5 Minuten vor 11 Uhr begann der Start, der flott von Statten ging. Begleitet wurde nur in einer Klasse, so daß die kleineren Boote, die nur bis 11 Minuten Vergütung erhielten, von vornherein keine Anwartschaft auf einen Preis hatten. Die Boote hatten alle Leinwand gesetzt, mußten sie aber zuweilen, wenn Böen kamen, theilweis streichen. Die 19 Kilometer lange Bahn ging von Restaurant Kappel zunächst bis zum Werder, wo die „Johanna“ als Flaggenboot lag, von da bis nach Schmöckwitz, wo „Go-on“ umsegelt werden mußte, dann ging es zurück in den großen Zug hinein, wo „Brunhilde“ das Ende der Bahn bildete, die hierauf in umgekehrter Richtung nochmals zu durchsegeln war. Die Regatta dehnte sich über 4 Stunden aus, denn um 1/4 Uhr ging das letzte der Boote erst durchs Ziel. Der Dampfer war bereits um 11 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

* **Nach einer Verordnung** des Regierungs-Präsidenten von Neese der Königl. Regierung zu Potsdam vom 16. Mai v. Mts ist bestimmt worden, daß Mädchen an etwaigen Fackelzügen von Kindern am Abende des Sedantages nicht Theil nehmen dürfen.

Gestern fand die große Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde statt. Es herrschte eine tropische Hitze. Die Parade verlief wie üblich. Unter der großen militärischen Suite fiel besonders durch die rothe Mäusenuniform der englische Major Kennedy auf. Derselbe war vor Jahren Militärattaché bei der englischen Botschaft in Berlin, machte später dann die indischen und ägyptischen Kriege mit und war u. A. auch Zeuge, als der junge Prinz Napoleon auf einem Rekognosirungszug von den Zulus durch einen Speerwurf in die Seite getödtet und vom Pferde gerissen wurde, und hat hierüber, wie über den ganzen Kampf mit den Zulus eine längere Schrift verfaßt, wie er sich überhaupt auf literarischem Gebiete mehrfach ausgezeichnet hat.

* **Ein Feuer** nahm in Berlin in der Dienstagnacht die Feuerweh während mehrerer Stunden in Anspruch. In dem Hause Inklamerstraße 38, das eine stumpfe Ecke bildet, vergrößerte sich in der vier Treppen hoch gelegenen Wohnung eines Arbeiters eine heitere Kindtaufgesellschaft mit Spiel und Tanz, als plötzlich gegen 3 Uhr Morgens die Bewohner des Hauses von dem Kindtaufwater durch Feuerlärm erschreckt wurden. Noch ehe die Feuerweh zur Stelle war, drangen bereits mächtige Feuergerben aus den Fenstern des vierten Stockes nach der Straße hinaus. Leider konnte die Feuerweh in dem engebauten Hause nicht sofort Herr des Feuers werden, das sich über einen mit Glas bedeckten kleinen Hof einen Weg nach dem Hinterbaue bahnte und hier in kürzester Zeit den Dachstuhl, sowie die darunter befindlichen Wohnungen im fünften Stock in Brand setzte. Erst als zwei Dampfspritzen in Thätigkeit traten, wurde das Feuer gedämpft und gegen 6 Uhr Morgens konnte die Feuerweh die Brandstätte verlassen. Leider hat ein Feuerwehrmann bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen davon getragen, noch in der Nacht mußte er auf einer Tragbahre nach dem Krankenhaus geschafft werden. Das Feuer soll durch das Verleiten einer Petroleumlampe verursacht sein. Während die Kindtaufgäste im Vorzimmer sich noch fröhlich im Tanze drehten, schlug ihnen, als man zufällig die zur Küche führende Thüre öffnete, von hier aus plötzlich die helle Flamme entgegen, so daß man Mühe hatte, noch unverfehrt die Wohnung zu verlassen. Fünf Minuten vor Ausbruch des Feuers hatte man erst den Tausling aus der Küche, wo man ihn während der Nacht gebettet hatte, entfernt. Mehrere Familien haben schweren Schaden erlitten.

* **Eine sehr gefährliche Schlafstelle** hatte sich am Sonnabend Nachmittags in Berlin ein 16-jähriger Laufbursche ausgeleitet. Derselbe war unbefugter Weise auf das Dach eines Hauses geklettert und auf der Kletterbahn eingeschlafen. Während des Schlafens hatte sich dieselbe so viel bewegt, daß schon ein Bein über die Dachrinne hinweghing, er selbst aber im nächsten Augenblick herabzustürzen drohte. Von Passanten wurde der Prinzipal des Laufburschen benachrichtigt und gelang es diesem, mit eigener Lebensgefahr den Schläfer zu ergreifen und durch eins der Dachfenster in den Boden zu ziehen. Selbstverständlich hatte das aufregende Schauspiel eine nach Hunderte zählende Menschenmenge vor dem Hause angesammelt, die mit stichlicher Spannung dem Rettungswerke zusah.

* **Ueber den Selbstmord einer jungen Dame** aus Charlottenburg auf einem vor Swinemünde nach Stettin zurückkehrenden Dampfer wird berichtet. Während der Fahrt begab sich das junge Mädchen in die Kajüte des Dampfers, unterhielt sich später noch ungezwungen auf dem Verdeck mit den übrigen Fahrgästen und sprang plötzlich, nachdem sie ihrer Freundin ein beschriebenes Blatt und ein kleines Buch übergeben, über Bord. Es wurde sofort ein Boot ausgesetzt, und es gelang, das junge Mädchen, das im Wasser trieb,

aufzufinden und zu ergreifen. Ein zufällig anwesender Arzt stellte sogleich alle möglichen Wiederlebungsversuche an, vermochte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod festzustellen. Auf dem Zettel befanden sich die Worte „Lebe wohl.“

* **Zur Verhütung des Sisklages**, einer in den Tropen fast ganz unbekannt Krankheit, wird nichts weiter angewendet, als daß das Genick vor dem Einfluß der Sonnenstrahlen geschützt wird. Selbst der französische Soldat in Algier hat in seinem Käppi einen Lappen eingnäht, der bei großer Hitze zum Schutze des Genicks herabgelassen wird. Der Beduine und Araber sowie der Eingeborene tragen stets den Turban tief im Genick und schützen sich dadurch gegen den Einfluß der Sonnenstrahlen.

* **Die Mannschaften der Luftballon-Abtheilung**, welche von den verschiedenen Linien Regimentern bisher abkommandirt waren, gehen heute (Mittwoch) von diesem Kommando zu ihren Regimentern, um von dort zur Reserve entlassen zu werden nur einige Unteroffiziere bleiben hier zurück. Die Abtheilung, zu der bisher nur 30 und einige Mann kommandirt waren, ist auf 50 Mann verstärkt worden, die ebenfalls heute hier eintreffen. Diejenigen Unteroffiziere, welche für den Fahrdienst ausgebildet sind, müssen, bevor ihnen ein Ballon zur freien Fahrt anvertraut wird, ein vorchriftsmäßiges Examen ablegen. Bis jetzt sind nur zwei Unteroffiziere einer solchen Prüfung unterworfen, die auch bei der Abtheilung verblieben sind, um als Instruktoren für die neu angetretenen Mannschaften verwendet zu werden.

* **Der Berliner Straßeneinricht**, welcher noch vor wenigen Jahren verlohren war, wird nach dem vorliegenden Bericht der Straßenreinigungsdeputation immer gesuchter, je mehr die Kanalisation fortschreitet. In Berlin waren im vergangenen Jahre 94,380 Fuhrn Straßenleucht abzufahren. Eine bedeutende Menge dieses Düngers wird auf Schiffe verladen und in die Provinz gebracht, um dort der Landwirtschaft zu Statten zu kommen. Man kann rechnen, daß mehr als die Hälfte des gesammten Straßendüngers, also etwa 50,000 Fuhrn auf dem Wasserwege hinausgeschafft wird. Bei dieser Gestaltung der Dinge hält es die Verwaltung nicht für ausgeschlossen, daß der Straßendünger in Zukunft noch einmal eine weitere Verbilligung der Abfuhrkosten im Gefolge haben wird.

§ **In Oberhofkn** in Hannover hat sich ein elternloses, elfjähriges Mädchen in einem Holze erhängt. Das Kind war mit Pflaumen nach Welle gewesen man nimmt allgemein an, daß es sich dort verspätet und aus Furcht vor Strafe von seinen Verwandten den unseligen Schritt gethan habe.

§ **Ein folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß**, bei welchem 5 Personen getödtet und 26 schwer verwundet wurden, hat sich in der Nacht vom 29. zum 30. v. M. bei Mödling unweit Wien ereignet. Wie die Untersuchung ergeben hat, steht außer aller Frage, daß die Katastrophe durch den Lokomotivführer des sogenannten Sonntagszuges, Namens Trnka, der total betrunken war und in Folge dessen die Haltsignale nicht beachtete, sondern mit voller Dampfkraft auf einen vor der Station haltenden Personenzug losfuhr, herbeigeführt wurde. „Ich habe mich in das grüne Licht ganz verfehrt“, gab er auf die Fragen der Beamten zur Antwort, „und habe die rothen Lichter gar nicht gesehen.“ Trnka war unter seinen Kameraden als ein „scharfer Fahrer“ bekannt, ist über 60 Jahre alt und seine Augen sind bereits geschwächt. Er steht seine nahezu 40 Jahren im Eisenbahndienst — Die Folgen des Zusammenstoßes waren fürchterlich.

Die drei letzten Wagen des vor der Station haltenden Zuges fuhrn ineinander hinein. Der mittlere dieser drei Wagen wurde in die Höhe gehoben und der letzte Wagen fuhr durch den mittleren bis zum vorderen hinein. Der letzte und der erste Wagen schoben sich derart in den mittleren zusammen, daß Träger, Kläder, Bände einen unentwirrbaren Knäuel bildeten, in dessen furchtbaren Schlingen die Passagiere in die entsetzliche Lage gerathen waren. Die Lampen waren verloscht, ein markerschütternder Schrei ertönte und dann ein Sammern und Behlagen, das Alle erzittern machte, welche in den unverschlenen Waggons sich befanden.

§ **Ueber das Erdbeben in Griechenland** wird noch gemeldet. Die Städte Filiatra und Gargaliano in Messonien und die Städte Kyfarissa und Choremis in Arkadien sind vollständig zerstört, viele andere Städte und Dörfer haben mehr oder weniger schwer gelitten. Gegen 800 Personen haben bei dem Erdbeben den Tod gefunden. Ein Kriegsschiff mit Ärzten, Arzneien, Lebensmitteln ist nach dem betreffenden Gebiet abgegangen.

§ **Aus Chicago** wird telegraphirt: Sonntag Abend schlug der Blitz in ein dem Hause Lahlm & Had gehöriges Dynamit- und Pulvermagazin ein und sprengte dasselbe in die Luft. Fast alle Fenster der Stadt wurden zertrümmert, 8 Magazine der Nachbarschaft wurden zerstört. 2 Menschen sind getödtet, mehrere Andere verletzt.

§ **Missverständnis.** Der Souffleur raunte einem Schauspieler, der schlecht gelernt hatte, zu. „Sch kam als Verbannter, flog nach Venedig.“ Der Schauspieler wiederholte: „Ich kam als verbannter Flog nach Venedig.“

Handelsbericht.

Berlin, den 30. August 1886.

Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion vom 30. August.) Zum Verkauf standen: 2832 Rinder, 9752 Schweine, (darunter 267 Balonier), 1651 Kälber und 23,846 Hammel (zu 1/3 Magervieh.)

Das Rindviehgeschäft nahm einen äußerst flauen und schleppenden Verlauf. Besonders war geringe Waare so überreichlich vertreten, daß ein großer Theil unverkauft blieb. Auch der Export war nur gering, sodas der Ueberstand erheblich ist.

1. Qual. 55—58, 2. Qual. 48—53, 3. Qual. 34—44, 4. Qual. 27—33 M. per 100 Pfd. Fleisch.

Auch der Schweinemarkt zeigte durch flauen Tendenz und wurde, trotz angemessenem Export nicht geräumt. Für inländische Waare gingen die Preise wiederum um 2 Mark per 100 Pfund zurück.

1. Qual. ca. 48—49, 2. Qual. 46—47, 3. Qual. 48—47 M. per 100 Pfd. mit 20 St. Tara, Balonier 44 bis 45 M. mit 50 Pfd. Tara per Stück.

Nur der Kälberhandel gestaltete sich recht ruhig.

1. Qual. 42—50, 2. Qual. 30—40 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht, während der Hammelmart ebenfalls sich sehr flau erwies. Nur gute Waare, die verhältnismäßig knapp vertreten war, konnte angemessene Preise erzielen, während geringe Waare gänzlich vernachlässigt blieb und bedeutenden Ueberstand hinterließ.

1. Qual. 44—50, einzeln ausgesuchte Posten auch höher, 2. Qual. 32—42 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am 2. September cr., Abends 8 Uhr, beabsichtigt der Steglitzer Schützenverein auf dem Schützenhaus Grundstück hiersebst ein **Freudenfeuer** sowie sonstige Feuerwerkskörper abzubrennen.

Ich bringe dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniss, um ein zweckloses Alarmiren der Feuerlöcher-Organen in den umliegenden Dörfern zu vermeiden.

Steglitz, den 31. August 1886.

Der Amts Vorsteher.

S. B.
Berlinische.

Der Knecht **Robert Schulz** aus hiesiger Gemeinde, geboren zu Krugau bei Lübben, welcher wegen mehrfachen Diebstahls verhaftet war, ist in der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. aus hiesigem Amtsgefängnis ent-
sprungen und flüchtig geworden.

Signalement: Größe: ca. 1,65 Meter, Statur: mittel. Haare dunkelblond. Augen: blau. Gesichtsfarbe: gewöhnlich. Alter: 18 Jahre.

Bekleidet war derselbe mit grauem Tailenrock, schwarzer Weste, schmutzig grauer Drillhose, ohne Kopf- und Fußbekleidung und trug ein graustreifiges halbwoolenes Hemde.

Die Polizei-Behörden werden ergebenst ersucht, den pp. Schulz im Betretungsfalle festzunehmen und hierher abzuliefern.

Rogitz, den 31. August 1886.

Der Amts-Vorsteher.

Racher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. Septbr. cr.,
Vormittag 10 Uhr,

sollen auf der Straße von **Telz** nach **Zossen** auf hiesiger Feldmark sämtliche **Allee-Bäume, Birken, Pappeln, Weiden** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Siehe.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt **Mittenwalde** Band VIII, Blatt Nr. 327 auf den Namen des Mühlenbesizers **Wilhelm Schulz**, früher zu **Magow**, jetzt zu **Zossen** wohnhaft, bei **Mittenwalde** in der Berliner Vorstadt bes. **Windmühlengrundstück „Püttchenmühle“**

am 29. Oktober 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zu **Mittenwalde** im Rathhause, eine Treppe, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 ar 40 qm. zur Grundsteuer nicht, die Windmühle mit 18 Mark Nutzungswert zu Gebäudefiskus veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersieger übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Liejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Oktober 1886,

Vormittags 10 Uhr,

ebenfalls an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mittenwalde, den 26. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Vorw. Birkholz verkauft
Blau- und Rosen-Kartoffeln,
sowie ungarischen **Stauden Roggen** zur
Saat pr. Centner 7 Mark.

Sedan-Volksfest auf der Drachenwiese Golz- und Winterfeldstraßen-Ecke.

Täglich **Doppel-Konzert und Schaustellungen aller Art**

Donnerstag, den 2. September 1886,

Speisung der Invaliden. Großes Doppel-Konzert. Feuerwerk.

Große Restaurants, Chantants und Hippodrom.

Entree 10 Pfennig.

Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Trockene Speichen, Felgen, Naben, Stangen, Rothbuchen,
Eichen, Eschen, Kistern und Birken Bohlen offerirt

Julius Schäfer, Berlin SO.,

Manteuffelstraße 104/107.

200 Mille Rathenower und Klinker

Mauersteine, halbe Steine, Kreuzholz und Bretter billig

Blumen- und Wallnertheaterstr. - Ecke.

A. Lehner, Lagerplatz Fruchtstraße 33/34.

Gebr. Baumaterialien, Fruchtstraße 33/34.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs-
und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster,
Kacheln und Granit billig zu verkaufen.

Berlin,

Fruchtstraße 33/34.

Berlin,

Fruchtstraße 33/34.

Verkauf alten Baum-Holzes.

Am Freitag, den 10. Septbr. cr.,

sollen in der Oberförsterei **Hammer** an den nachstehend bezeichneten Orten die beim Neubau bzw. beim Abbruch von Kulturzäunen etc. erübrigten **Holz-Materialien**, bestehend in Stielen, Stangen etc. öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

1. an der **Krugschönung** bei Forsthaus

Neubrück:

altes Raunholz in 6 Loosen;

2. an der **Raßbergerschönung** zwischen

Forsthaus Neubrück und Prieros

altes Raunholz in 33 Loosen,

3. auf dem **Oberförster Etablissement**

Hammer:

das bei Erneuerung des Viehringes und

Gartenzäunes erübrigte alte Holz,

4. bei der **Hermisdorfer Mühle:**

eine alte hölzerne Schleusenwelle.

Beginn der Auktion früh 9 Uhr bei der Krugschönung auf der Chaussee zwischen Hammer und Neubrück, wo auch die Gebote auf die zu 3 und 4 erwähnten Materialien abzugeben sind — sodann Fortsetzung an der Raßbergerschönung auf dem Neubrück-Prieroser Wege in der Nähe des Wildackers.

Hammer, den 1. September 1886.

Der königliche Oberförster.

Gallauch.

Neuen Roggen

kauft der Unterzeichnete und zahlt die höchsten Preise. Auch empfehle Hafer, Mais wie sonstige Futterartikel. Bestellungen und Anträge von auswärtig werden schnell erledigt.

Gustav Müller.

Schöneberg b. Berlin, Hauptstr. 56.

Unsortirte
Cuba-Manilla

(Manilla-Decke, Cuba- und Felix-Einl.)
mittl. Format, in den besseren Kreisen sehr beliebt,
100 St. 4,25 Mk. 1 und
500 St. (Originalliste) 20 „ 1 Porto.

H. W. Rexhausen,
Cigarren-Versand-Geschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 106b.

Meine in gutem Zustande befindliche
Bockwindmühle

verkaufe ich Veränderungs halber sofort unter günstigen Bedingungen und zu annehmbarem Preise. Sehr gute Rundschaft vorhanden.

Niederödorf bei Groß-Beeren.

S. Jasch, Müllermeister.

Ein kleineres, gangbares

Materialwaaren-Geschäft

ist Umstände halber billig zu verkaufen. (Passend für Anfänger.) Näheres Berlin, Wienerstr. 9 im Geschäft.

4 Stück à ca. 60 Liter haltende

Weinfässer

billig zu verkaufen. Zehlendorf
Zeltowerstr. 5, part.

Für Gärtner!

Ein großer Garten mit Spargel-, Wein- und Obstanlagen nebst Wohnung, direct am Bahnhof, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. October zu verpachten bei

Carl Schüler in Ludenwalde,

Anhaltstraße Nr. 5.

Schönow.

Am Sonnabend, den 4. September cr.,

großes **Ernte-Fest,**

wozu freundlichst einladet

Alb. Henschel.

Lankwitz-Gross-Lichterfelde.

Sonntag, den 5. September cr.,

großes **Ernte-Fest,**

verbunden mit Kinderbelustigungen und Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet

Dohn, Restaurateur.

Glasow.

Am Sonntag, den 5. September cr.,

im Lokale des Herrn **Giese**

Sedan-Fest,

verbunden mit großem Volks- u. Kinderfest. — Belustigungen aller Art. —

— Anfang 2 Uhr. —

Am Schluß des Festes: **Gr. Feuerwerk.**

Nachher: **Tanz-Kränzchen.**

Zu recht reger Theilnahme ladet ganz ergebenst ein

Das Fest-Comitee.

Glasow.

Zur Feier des Sedantages findet am 5. September hiersebst ein

großes **Kinder- und Volks-Fest**

statt. — Würfelbuden u. s. w. sind sehr erwünscht.

Das Fest-Comitee.

Der Orts- und Schul-Vorstand.

Rehagen.

Sonntag, den 5. September cr., feiert der hiesige Verein ehemaliger Waffengeführten den Tag von **Sedan**, verbunden mit

Scheibenschießen,

wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand. **Schmidt.**

1 starker ged. Möbelwagen

steht zum Verkauf bei **Berg, Schöneberg,**
Hauptstraße Nr. 56.

Eine Ackerwirthschaft,

bei einer Seestadt liegend, von ca. 80 Morg., davon 3 Morgen Garten mit Obstbäumen, beim Gehöft liegend, ganz neues Haus, 2stöckig, guter Stallung, mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Auch ein

Materialwaaren-Geschäft

mit Haus ist bei derselben Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei **Carl Heide,**
Berlin, Branauerstr. 85a.

Mein Windmühlengrundstück,

gute Brodstelle, bin ich anderer Unternehmung wegen willens sofort mit nicht hoher Anzahlung zu verkaufen eventuell auch zu verpachten.

O. Neumann,

Friedersdorf bei Königs-Wusterhausen.

1 Stall-Gebäude,

Fachwerk, zu verkaufen
9,5 Mtr. lang, 2,7 Mtr
breit, 4 Mtr. hoch.

Thierarzt **F. Gronfeld, Berlin,**

Dresdenerstraße 1.

Villa gesucht, ganz oder getheilt, in

von 6—8 Zimmern, gesunder freier Lage, Winter geb. zu mietzen oder kaufen. Charlottenburg oder Vororte des Westens bevorzugt. Adressen unter **J. M. 4714** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Gr.-Lichterfelde, Amalienstr. 1, nahe am
Anhalter Bahnhof,

2 Wohnungen,

5 Zimmer, Garten, 450 Mk., 3 Zimmer,
Garten, 300 Mk. Näh. b. **G. Krüger,**
Steglitz, Schloßstr. 70.

Ein nicht zu großer

Laden mit Wohnung

wird in guter Geschäftslage zum 1. October zu mietzen gesucht. Off. unt. **C. N. 4087** erb. **Ad. Grabow jr., Annorcen-Expd.**
in Weissenfels.

Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit verlangt bei hoch. Lohn zum 1. October **Frau Mann,**
Restaurant Lichterfelde am Kadettenhaus.

Dominium Niederödorf mietzet zum 1. Januar 1887 einen zuverlässigen

verheiratheten Kuhfütterer.

Solche, welche Kaution stellen können, werden bevorzugt.

Einen verheiratheten Kutscher

zum Arbeitsfuhrwerk verlangt **Rockel, Friedenau.** — Wohnung daselbst.



Sonnabend, den 4. Septbr. cr.,
treffe ich mit einem Transport

frischmilchender **Kühe**

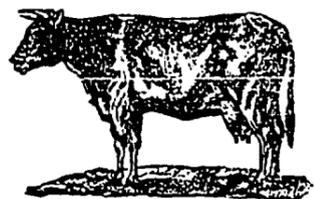
beim Gastwirth **Arloff** in **Schöneberg** ein.
Fritz Voigt.



Donnerstag, den 2. September cr.,
früh 8 Uhr, kommen wir mit einem großen

Transport frischmilchender
Kühe nebst Kälbern

in **Berlin, Müllerstr. 180, früher „Olden-
burger Hof“** (Eingang Sellenstraße)
zum Verkauf an.
Ch. Jänicke & Sohn.



Freitag, den 3. September cr.,
treffen wir mit einem Transport guter

frischmilchender **Kühe**

in **Mariendorf** b. Gastwirth **Malzhahn**
(vorm. **Dahlemann**) zum Verkauf ein.
Kühnast & Richter.



Ein **Schwarzschimmel-Wallach,**
6 Jahr alt, 7" gr. verk. Näh. **Borm, Berlin,**
Amalienstraße Nr. 2.

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf beim Bauer **Henning**
in **Ahrensdorf** bei **Ludwigsfelde.**

Gutes Arbeitspferd

ist als überflüssig zu verkaufen bei **Zemke,**
Berlin, Brandenburgstraße Nr. 75.

In **Radeland** verkaufe ich tägl. freihändig

Möbel und Wirthschaftsgeräth.

Müller.

Licht- und Seifen-Fabrik

von **A. F. Zöffel, Berlin W.,**

Wilhelmstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr.

Weißer Seife, prima alte 50 Pf.

Parfumerseife prima alte " 35 "

Clainseife prima " 30 "

Grüne Seife prima " 25 "

Fabrikabfall-Toilettenseife " 45 "

Stärke prima " 30 "

Bei größeren Posten billiger.
— Sämmtliche Artikel zur Wasche. —